

Wir helfen rasch, unbürokratisch und effizient

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir helfen rasch, unbürokratisch und effizient

Der Sozialdienst der Armee und seine allseits geschätzte Tätigkeit

Der Sozialdienst der Armee setzt sich nicht nur für die Angehörigen der Armee ein, welche infolge der Verrichtung ihrer Dienstpflicht in eine Notlage geraten sind, sondern auch für deren Familie. Er befasst sich nicht nur mit den Schwierigkeiten der Hilfesuchenden, er will auch dazu beitragen, dass die Ausbildung in der Armee möglichst reibungslos vonstatten gehen kann.

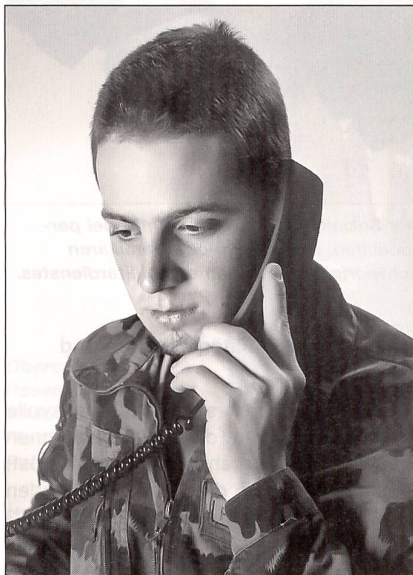
Beim Sozialdienst der Armee kommt eine gut eidgenössische Eigenart zum Tragen: Der Staat soll nur die grundsätzlichen und generellen Verpflichtungen regeln, weil er

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

auf die Privativinitiative verschiedener Institutionen zählen kann, welche Gesetzeslücken oder Schwachpunkte zu schliessen vermögen. Dank den zirka 30 Stiftungen, die auf diesem Gebiet tätig sind, ist es bisher gelungen, die Mittel für die AdA – ohne Steuergelder – bereitzustellen. Dabei ist der SDA zunehmend zur Drehscheibe all dieser Sozialwerke geworden.

Der Sozialdienst der Armee im Wandel

Der SDA hat bereits eine fast 100-jährige Tradition. In dieser Zeit hat sich selbstverständlich auch der SDA (früher Zentralstelle für Soldatenfürsorge) gewandelt und sich den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Insbesondere die Reorganisation von 1996 war sehr radikal, indem der SDA organisatorisch von der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und



Drückende Sorgen? – Versuch es mit der Gratisnummer 0800 855 844

Fotos: Sozialdienst der Armee, Bern

ihre Familien (SNS) getrennt wurde. Dadurch wurde eine klare Aufgabenteilung und Kompetenzregelung vollzogen, welche sich in den letzten Jahren in jeder Hinsicht bewährt hat.

Unser Grundauftrag ist allerdings der gleiche geblieben, nämlich Angehörigen der Armee (AdA), welche durch eine Militärdienstleistung in Schwierigkeiten geraten, sowie Militärpatienten oder deren Hinterbliebenen zu helfen.

Die Tatsache, dass in den letzten Jahren jeweils um die 5000 AdA den SDA in Anspruch genommen haben, zeigt deutlich, dass diese Institution nach wie vor einem echten Bedürfnis entspricht.

Die RS – ein Spiegelbild unserer Gesellschaft

Nirgends so wie in der RS treffen junge Menschen aus ganz unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und Herkunft aufeinander. Aber im Unterschied zu zivilen «Happenings» und «Events», die meist nur einen Abend oder ein Wochenende dauern, leben die jungen Menschen in der RS während Wochen sehr eng beieinander. Nur bei solchen Gelegenheiten kann ein echter Dialog stattfinden, und unterschiedliche Standpunkte werden offen ausdiskutiert. Dieser Austausch scheint uns wichtiger denn je, weil unsere Gesellschaft zunehmend weiter auseinander zu tritten droht. Diese Ausgangslage macht sich vermehrt auch in unseren Beratungsgesprächen bemerkbar.

- **Die Familie ist längst nicht mehr überall der Mittelpunkt oder der ruhende Pol**, weil es diese «umsorgende» Familie oft einfach nicht mehr gibt. Dies beginnt bei der Besorgung der Wäsche und geht bis zur moralischen Unterstützung. Häufig werden sogar die Familienprobleme zur zentralen Belastung in der RS.
- **Die wirtschaftliche Ausgangslage ist bei den Rekruten zunehmend differenzierter**. Die Unterschiede sind zum Teil beträchtlich. Deshalb lautet die Devise des SDA auch «Soziale Differenzen angleichen».
- **Bedenklich ist die psychische Verfassung**, in welcher ein Teil dieser jungen Leute einrückt. Drogen, mit all ihren Nebenerscheinungen, sind dabei oft auch ein ständiger Begleiter.

Um kein falsches Bild entstehen zu lassen, möchten wir aber doch festhalten, dass es 75% unserer Rekruten wirtschaftlich gut geht und dass sie auch die Probleme des Alltags durchaus zu meistern wissen. Aber eben die restlichen 25% sollten nicht abgenabelt werden, weil sonst der gesellschaftliche Graben noch grösser wird.

Wir sind deshalb überzeugt, dass dieser Dienst nicht nur eine persönliche Hilfe für den Direktbetroffenen darstellt, sondern auch den Gedanken und den Sinn unserer Milizarmee prägt und stärkt. Obwohl darüber verständlicherweise keine Schlagzeilen entstehen, wissen wir dies aus den täglichen Begegnungen und den gemachten Erfahrungen.

Aus dem Jahresbericht 2000

Beratungsbedarf zunehmend

Der Bedarf an Beratungen und Gesprächen nimmt offensichtlich zu. Speziell zu Beginn der RS ist das Bedürfnis gross. Viel junge Menschen haben «Orientierungsprobleme», welche sich mit dem Eintritt in die RS verschärfen. Ein gutes Gespräch zur rechten Zeit kann oft «Wunder» wirken. Das Ziel, innerhalb der ersten vier Wochen ein Erstgespräch mit den Antragstellern zu führen, konnte weitgehend erreicht werden; dies allerdings nur mit der Unterstützung von Milizmitarbeitern.

Die wirtschaftliche Situation hat sich verbessert

Die bessere Konjunktur macht sich auch bei den AdA bemerkbar. Zusätzlich brachten die besseren Leistungen der EO und besonders die höheren Soldzulagen merkliche Entlastung. Die Soldzulage scheint

Wie und wann gelange ich an den Sozialdienst der Armee?

Bestehen wegen des Militärdienstes persönliche, berufliche oder familiäre Schwierigkeiten, dann wenden Sie sich an eine der nachfolgenden Stellen:

- Verbindungsperson für soziale Fragen (in allen Rekruten- und Kaderschulen)
- Kommandant Ihrer Einheit
- Sozialberater des Sozialdienstes der Armee:
 - ↳ Sozialdienst der Armee
Montbijoustrasse 49, 3003 Bern
Tel. 031 324 32 90
 - ↳ Service social de l'armée
Bureau pour la Suisse romande
Case postale 146, 1018 Lausanne 18
Telefon 021 316 47 87

sich auch auf die Bereitschaft zum Weitermachen auszuwirken. So wurden jedenfalls im Jahr 2000 erstmals seit langer Zeit wieder steigende Zahlen bei den Uof-Anwärtern gemeldet. Das Problem der Nichtvermittlungsfähigkeit hat ebenfalls an Brisanz verloren, ist aber nach wie vor ungelöst. Der Sozialdienst der Armee haben die entsprechenden Anträge zu Händen der nächsten Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes deponiert und halten Kontakt mit den zuständigen Stellen.

Endlich eine einheitliche Krankenkassenlösung

Das jahrelange Begehren um Rückvergütung der Krankenkassenprämien wurde nun endlich per 1.1.2001 erfüllt. Die Schönheitsfehler sind, dass eine Sistierung nur nach 60 aufeinander folgenden Diensttagen erfolgen kann und erst nach dem geleisteten Dienst abgerechnet wird. Dies ist für den AdA erfreulich. Für den Sozialdienst wird es keine Entlastung geben. Aber trotzdem, wenigstens ein Teilerfolg!



Der Sozialdienst der Armee hilft bei persönlichen, beruflichen oder familiären Schwierigkeiten wegen des Militärdienstes.

Betreuung der Militärpatienten und Witwen

Diese menschlich sehr anspruchsvolle Aufgabe wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr einfühlsam gelöst. Da der grösste Teil dieser zu betreuenden Personen älter wird, nimmt auch der persönliche und finanzielle Aufwand stetig zu. Auch die Beiträge für Rechtshilfebegehren

durch den BSMP (Bund Schweizer Militärpatienten) haben im Jahr 2000 einen Höchstbetrag von 175 000 Franken erreicht. Dank der grosszügigen Unterstützung der Rudolf Pohl-Stiftung können wir auch immer wieder besonderen Anliegen Rechnung tragen.

Die Ausgleichskasse EO – ein ungelöstes Problem

Durch die Vielfalt der Ausgleichskassen (116!) und die unterschiedlichen Ansprechpartner erfolgen die Zahlungen oft sehr verspätet; meistens in sonst schon kritischen Fällen.

Eine zentrale Militärausgleichskasse, analog ausländischen Modellen, würde hier Abhilfe schaffen. Besonders mit der A XXI wäre eigentlich ein neues System mehr als angebracht. Der Sozialdienst hat auch hier seine entsprechenden Vorstellungen angemeldet.

Quellen: Jahresbericht 2000 und Unterlagen SDA

Sammelmappen



Preis inkl. Porto und Verpackung Fr. 24.– (inkl. 7,6% MWSt.)

Bestellung

Ich bestelle _____ Ex. Sammelmappe(n) zu Fr. 24.–

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an:

Huber & Co. AG
Schweizer Soldat
z.Hd. Frau Th. Oderbolz
Postfach
8501 Frauenfeld

Bestellen Sie
jetzt bei uns
den neuen

Armeekalender mit den WK-Daten für 2003



Für weitere Artikel
verlangen Sie
unseren Prospekt
mit Preisliste.

CH-

ARMEE-SHOP

CH-Armee-Shop
Kaserne
3000 Bern 22
Tel. 031 324 12 66
Fax 031 324 44 66
info@armeeshop.ch
www.armeeshop.ch